

12.10.74

Freitag, 4.10.

Staatsfahnen auf Halbmast

Salman Schasar gestorben

Beerdigung findet morgen statt

VERSTAND GEGEN NACH

Salman Schasar, der 85-jährige Staatspräsident von Israel, ist am Freitag, 4. Oktober, im Alter von 85 Jahren im Hadassah-Krankenhaus in Jerusalem gestorben. Die Öffentlichkeit wird Gelegenheit haben, von 16.00 bis 22.00 Uhr dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Morgen um 11.00 Uhr wird die sterbliche Hülle vor der Knesset aufgebahrt. Die Beerdigung wird an eine begrenzte Zahl von Persönlichkeiten erlaubt.



Der Staatspräsident
Prof. Ephraim Katzir

rauert zusammen mit dem Volk Israel
das Ableben von

HNEUR SALMAN SCHASAR
ritter Praesident des Staates Israel



DIE KNESSET

eilt die Trauer des ganzen Volkes
anlaesslich des Ablebens von

HNEUR SALMAN SCHASAR
ritter Praesident des Staates Israel



DIE REGIERUNG ISRAELS

betrauert
das Ableben von

HNEUR SALMAN SCHASAR
ritter Praesident des Staates Israel

ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

SONNTAG, 6. OKTOBER 1974 • PREIS: IL 1. — * המהיר: ל"י

Allon: Israel wird in der UNO für atomfreie Zone in Nahost stimmen

Aussenminister Jigal Allon erklärte in New York, Israel würde sich zu einer Föderation zwischen Israel und einem palästinensischen Staat im Westjordanland erklären. Die Regierung würde sich einer Teilnahme von PLO-Vertretern an einer jordanischen UN-Delegation nicht widersetzen. Allon gab diese Erklärung in einem Interview mit der New York Times ab.

Allon demonstrierte die Meldung, nach der sich Israel den amerikanischen Kontrollbedingen über die Atomreaktoren widersetzen soll. Er sagte, Washington habe sich in dieser Angelegenheit noch nicht an Jerusalem gewandt.

Des weiteren sagte Allon, Israel werde den iranischen Vorschlag, den Nahen Osten zu einer atomfreien Zone zu erklären, unterstützen.

US-Ehrenbürger-schaft fuer Solschenizyn

Der amerikanische Senat beschloss, dem Schriftsteller Alexej Solschenizyn die Ehrenbürgerschaft zu verleihen. Die Empfehlung muss noch von einem Kongressausschuss genehmigt werden. Bisher wurden Marquis de Lafayette (1757-1834) und Sir Winston Churchill mit der Verleihung der amerikanischen Ehrenbürgerschaft geehrt.

Sowjetische Piloten bombardieren kurdische Stellungen im Irak

Das Blatt „Washington Post“ meldete, Syrien verfüge über 50 Piloten, die das moderne sowjetische Kampfflugzeug MIG-23 steuern können. Des weiteren besitzt Syrien 45 Flugzeuge dieses Typs. Der Pentagon soll über diese Meldung sehr beunruhigt sein, heisst es in dem Bericht des Blattes. In sensiblen Aufmachung wird auch die Nachricht gebracht, dass sowjetische Piloten an den Bombenangriffen auf kurdische Stellungen an der Nordgrenze des Irak teilgenommen. Die irakische Luftwaffe soll etwa ein Dutzend MIG-23 Maschinen, jedoch keine eigenen Piloten besitzen.

Zum ersten Mal seit vier Jahren sind sowjetische Piloten im Kampf auf einem ausländischen Kriegsschauplatz verwickelt. Zum letzten Mal hatten sowjetische Piloten vor vier Jahren Ägyptische Kampfflugzeuge gesteuert, die mit israelischen Maschinen zusammengeknallt waren.

Den Haag: Bessere Beziehungen zu Arabern

Der niederländische Aussenminister Max van der Stoep sagte, die Beziehungen seines Landes zu den arabischen Staaten haben sich ausserordentlich verbessert. Die traditionellen Beziehungen zwischen Den Haag und Jerusalem seien dadurch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Minister fügte hinzu, eine neue Seite sei in den Beziehungen mit den Arabern eingeschlagen worden. Diese verstehen jetzt, dass die Freundschaft der Niederlande zu Israel keinen Einfluss auf gute Beziehungen mit ihnen haben kann.

Der Aussenminister liess durchblicken, er werde Israel, Ägypten und Saudien in den nächsten Monaten besuchen.

Washington befürchtet neuen Nahostkrieg

Washington befürchtet einen neuen Kriegsausbruch im Nahen Osten, falls die arabisch-israelischen Verhandlungen und die Bemühungen Kissingers, der diese Woche im Nahen Osten eintrifft, nicht von Erfolg begleitet sein sollten.

In Washington bemerkten Beamte des Pentagons und des State Departments, dass die Errichtung einer neuen Luftbrücke Amerikas nach Israel wegen der politischen Veränderungen in Portugal auf Schwierigkeiten stossen würde.

Die amerikanische Regierung hat keine Berichte über einen Fortschritt der israelisch-arabischen Verhandlungen erhalten. Die Standpunkte und Ansichten Israels und der arabischen Länder sind widersprechend und einander nicht näher gekommen, wird in politischen Beobachterkreisen festgestellt.

HABASCH IN BAGDAD
George Habasch, der mit seinem Verband aus d. PLO austrat, erklärte in Bagdad, er freue sich, dass sich der Irak den „verräterischen Bemühungen um eine Beilegung des Nahost-Konflikts“ widersetzt. Habasch traf aus Süd-jemen kommend in Bagdad ein.

Zu Zwischenlösung bereit

Aussenminister Jigal Allon äusserte sich in New York optimistisch zu der Bereitschaft Ägyptens und Syriens, einer Verlängerung des Abkommens über die Präsenz von UN-Streikräften an beiden Fronten zuzustimmen. „Israel ist zu Interimlösungen mit den arabischen Ländern unter der Bedingung, dass diese den Kriegszustand aufheben, bereit“, sagte der Minister bei einer Zusammenkunft mit dem Präsidentenausschuss jüdischer Verbände in Amerika.

Hadam: Israel soll aus UNO ausgewiesen werden

Der syrische Aussenminister Hadam sagte, Israels UN-Mitgliedschaft sei ungesetzlich. Nach der Abstimmung über Südafrika wurde bereits über den Status von Israel beraten und die Gespräche mit dem UN-Sekretariat oder mit UN-Mitgliedern werden fortgesetzt. Der PLO-Sprecher sagte gestern, der Kriegszustand gegen Israel dürfe selbst in dem Fall nicht aufgehoben werden, wenn Israel den Rückzug aus allen besetzten Gebieten anstreben sollte. Der PLO-Verband strebt die Liquidierung Israels und die Gründung eines palästinensischen Staates an.

Fortschritt bei den EG-Verhandlungen in Brüssel

Bei den Gesprächen mit der Europäischen Gemeinschaft wurde ein Fortschritt erzielt. Ein Abkommen dürfte sehr bald zwischen Israel und der Gemeinschaft abgeschlossen werden. Dies wurde in Brüssel nach Veröffentlichung einer gemeinsamen Erklärung nach zweitägigen Verhandlungen bekannt gegeben.

Ein Arbeitsausschuss wird das Abkommen ausarbeiten. Am 18. November werden die Verhandlungen fortgesetzt.

DAS WETTER

Voraussetzungen Teilweise bewölkt, unveränderte Luftfeuchtigkeit, niedriger Wellengang.

Temperaturen: Jerusalem 2, Tel Aviv 18-29; Haifa 22-28; Lod 18-30; Tiberias 19-35; Golan-Höhen 17-27; Gail 18-28; Hermon 14-20; Hule 17-24; Emek Jesreel 21-31; Totes Meer 20-35; Beer Schewa 17-31; Ejlat 23-35 Grad.

TEL-AVIV-JAFO
P.P. — שולמ
139

הנהלת מוסדות

aus Israels PRESSE

Die KERNREAKTOREN DER USA UND DER NAHE OSTEN
„Häresie“ fordert von der Regierung, dass sie alle Verpflichtungen zur Kontrolle israelischer Kernphysik, so wie die Araber das verlangen, falls in Israel und Ägypten amerikanische Reaktoren aufgestellt werden, energig ablehnt. Wir dürfen uns auf Kontrollen, die letzten Endes solche der Araber und unserer sonstigen Feinde sein würden, unter keinen Umständen dulden, meint die Zeitung.
ALLONS REDE VOR DER GENERALVERSAMMLUNG DER UNO
„Dawar“ meint, Außenminister Jigal Allon habe die Position Israels im Nahen Osten gut dargestellt. Als er in der UNO-Vollversammlung d. Wort nahm, verstand es der israelische Außenminister, in sehr einleuchtender Weise klarzumachen, was Israel wünscht und befürchtet. Er gab sehr deutlich bekannt, welche Kompromisse wir zu schließen bereit sind, wenn wirklich Frieden im Nahen Osten erreicht wird. Dasselbe sollte man nun mit allem Nachdruck von den Arabern verlangen.

und den arabischen Staaten genau dargestellt wird. Die Zeitung ist der Ansicht, dass der Bericht im wesentlichen richtig sein dürfte. Dass wir stärker sind als die arabischen Länder, hat sich ja auch im letzten Krieg in sehr eindeutiger Weise herausgestellt. Wir sind jedoch durchaus zu einem Kompromissfrieden bereit und sollten das immer auf neue betonen, meint das Blatt. Allerdings wird es notwendig sein, dass auch die Araber eine solche Erklärung abgeben und deutlich machen, was sie zu tun bereit sind, um einen wirklichen Frieden zu erreichen.

DIE FREUDE AM SUKKOTFESTE
„Scheitum“ betont die jedes Jahr wieder neu erscheinende Tatsache, dass gläubige Juden am Sukkotfeste, dem Feste unserer Freude auch wirklich Freude empfinden. Nur Menschen, die Gott in sich tragen, werden imstande sein, wirklich zu verstehen, was Freude bedeutet, die an diesem Tage, die in diesem Tagen unser Leben beherrschen sollen.

„Häresie“ weist darauf hin, dass wir niemals die jüdische Grundlage unseres Staates vergessen dürfen und dass muss bei unseren Überlegungen, besonders in bezug auf das Land Israel als Gesamtheit eine Rolle spielen. Dennoch war es richtig, unsere Kompromissbereitschaft auf vielen Gebieten zu betonen, falls die arabischen Staaten bereit sein sollten, ebenfalls einem echten Frieden entgegenzutreten.

KISSINGERS BESUCH UND DAS „KARTENZIEHEN“
„Omer“ verlangt, dass auch die Araber nun deutlich sagen, was sie zu geben bereit sind, falls sie von uns etwas erhalten wollen. Es ist, gerade da der amerikanische Außenminister Kissinger wieder in den Nahen Osten kommt, unbedingt notwendig, klarzumachen, dass wir ebenso mit „Nichts“ antworten können wie die Araber, meint das Blatt. Wenn die andere Seite das, was sie zu bieten beabsichtigt, mit dem Worte „Nichts“ umreist, dürfen auch wir klarzumachen, dass wir nichts zu geben beabsichtigen. Hier müsste endlich völlige Klarheit geschaffen werden.

WOZU ERKLÄRUNGEN ÜBER RUECKGABE DES WESTFERS?
„Hamodia“ übt scharfe Kritik daran, dass Ministerpräsident Jizchak Rabin öffentlich und sogar bei einem Interview im Ausland erklärt hat, Israel sei bereit, Verzicht auf Gebieten im Westufer des Jordan zu leisten, falls wir dazu gelangen sollten, einen Frieden näherzukommen. Wenn Minister solches sagen, können sie nachher behaupten, ihrer privaten Meinung Ausdruck gegeben zu haben, meint das Blatt, der Regierungschef jedoch kann solches nicht erklären. Daher ist es an ihm vorsichtiger zu sein und nicht von vornherein Verzichtserklärungen abzugeben, die niemandem und nichts nützt.

DER BERICHT AN DEN PRÄSIDENTEN FORD
„Al Hamischma“ bezieht sich auf den Bericht, den der amerikanische Präsident Gerald Ford erhalten hat und in welchem das Kräfteverhältnis zwischen Israel



Zeichnung von E.M. LILJEN

Wie uns Herr Dr. Mosche Harz aus Haifa mitteilt, sind einige der von uns veröffentlichten Zeichnungen des Malers E.M. Lilien in den „Büchern der Bibel“ und in Rosenfelds „Lieder des Ghetto“ enthalten, die im Verlag Benjamin Harz, Berlin-Wien, erschienen sind.

Nur ein Teil der Invaliden erlangte Besserstellung

Nicht alle Invaliden können mit der Neuregelung der Invalidenversicherung, die am 1. April dieses Jahres in Kraft trat, zufrieden sein. Es ist hier zwar der Zahl-Invaliden die ihnen gebührende Vorzugsstellung eingeräumt worden und auch die Opfer der Naziverfolgung, der Arbeitsunfälle und der Verkehrsunfälle wurden berücksichtigt, aber für fast 2.000 Invaliden wurde, noch keine befriedigende Lösung gefunden.
Folgende Benachteiligungen werden angeführt: Invaliden, die schon vor der Staatsgründung im Lande waren und ihre volle Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben, sind in die Neuregelung nicht eingegriffen — Invalidität, die vor dem Jahre 1970 eingetreten ist, jedoch nur im Falle von über 50%, wird erst ab 1. April 1975 berücksichtigt — Einstufung erfolgt nicht nach der physischen Invalidität, sondern nach dem Grad der Erwerbsunfähigkeit — Berufsbildung wird zugerechnet, nicht aber ein Arbeitsplatz — Pensionen werden nur in Höhe von 20% des Durchschnittseinkommens in der Wirtschaft, also nur bis etwa 300 IL im Monat gezahlt —

Steuerbefreiung beim Fahrzeugerwerb wird in voller Höhe nur 100prozentigen Invaliden gewährt und überhaupt lässt die Steuerbehörde die Invaliden recht lange auf die Bearbeitung ihrer Anträge warten.
Das Nationalversicherungs-Institut hat die Klagen der Invaliden und deren Verbände nicht unbeantwortet gelassen. Dass jedes neue und komplizierte Gesetz eine Einlaufzeit erfordert, müssen die Invaliden begreifen, lautet die Antwort auf d. erste Klage. Einwilligen konnten nur diejenigen berücksichtigt werden, deren Invalidität nach dem Jahre 1970 eingetreten ist, aber in der folgenden Etappe kommen viele weitere Ansprüche zur Berücksichtigung. Der Grad der Erwerbsunfähigkeit gilt heute in allen Ländern als Massstab und gewiss nicht ganz zu Unrecht, denn es kann tatsächlich ein Mensch, der 35% seiner körperlichen Fähigkeiten verloren hat, oft noch zu 60% erwerbsfähig bleiben, wenn auch nicht immer in seinem bisherigen Beruf. Auch die Festsetzung der Pensionen auf 20% des Durchschnittseinkommens gilt heute als allgemeine Richtschnur, doch kommt zu diesem Grundbetrag noch ein Zuschlag von 10% für die Ehefrau und von je 8% für jedes Kind; ein verheirateter Invalid mit zwei Kindern empfangt also bereits 700 IL im Monat und kann in vielen Fällen noch etwas dazu verdienen. Grundsätzlich gilt die Feststellung, dass durch die Neuregelung der Invalidenversicherung eine finanzielle Besserstellung gegenüber d. Situation vor dem Inkrafttreten dieser Richtlinien getroffen wurde.
Wahr bleibt freilich die Tatsache, dass auch diese Neuregelung nicht alle Probleme lösen kann. Aber zunächst kommt es nur darum gehen, den besonderen Härtefällen Abhilfe zu verschaffen. Das Los der Invaliden muss in Zukunft noch bessere Lösungen finden. Je eher diese Möglichkeiten gegeben sind, sollen sie auch in die Tat umgesetzt werden — das wird den Vertretern der Invaliden in den nächsten Tagen noch einmal offiziell zugesichert werden.

Israel-Oper eröffnet neues Spieljahr
Die von Edis de Philippe gegründete u. geleitete Israel-Oper eröffnete gestern ihr 28. Spieljahr 1974/75 mit einer Aufführung der fröhlichen und erheiternden Operette „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kalman. Diese Operette errang seit ihrer Premiere im Monat Juni dieses Jahres aussergewöhnlichen Erfolg und vielstellige Würdigung.
Mit der Eröffnung des neuen

Mapam-Funktionär Jaari deutet Auflösung des Maarach-Blocks an
Der mögliche Übergang zu einem neuen Wahlsystem nach dem Muster der europäischen Länder, der nach den Parlementsferien erneut in der Knesset diskutiert werden soll, beunruhigt vor allem die Mapam. Meir Jaari, einer der Veteranen in der Parteiführung, hat bereits angekündigt, dass für den Fall einer Aufgabe des derzeitigen reinen Verhältniswahlsystems mit einer Auflösung des Maarach-Blocks gerechnet werden muss. Zusammen mit Jaacow Hassan ist Jaari der Ansicht, dass die Bildung des Arbeiterblocks auf

der Grundlage einer Beibehaltung dieses Wahlsystems zustande gekommen ist und eine Abweichung von diesem Prinzip diese Grundsatzvereinbarung aufheben müsste. Jaari ist besonders durch die Tatsache überaus besorgt, dass die Mitglieder der IAP-Fraktion in einer Vorabstimmung einmütig für die Änderung des Wahlsystems eintraten.

VERZICHT AUF TEUERUNGSSZULAGE
Der Mapam-Vertreter in der Histadrut, Naftali Ben-Mosche, erklärte sich zum Verzicht auf die Zahlung einer weiteren Teuerungszulage im Monat Oktober bereit. Nach seiner Überzeugung ist eine Verlangsamung der Preisanstiege seit der Zahlung der letzten Teuerungszulage festzustellen. Diese erfreuliche Tatsache sollte nicht durch erneute Lohnverhöhungen aufgehoben werden.
Generalsekretär Jerucham Meisel fand mit dieser Verzichtserklärung eine willkommene Unterstützung seiner Bemühungen, andere Fraktionen für einen ähnlichen Verzicht zu gewinnen.

So schreibt man eine Thora-R

(IH) — Am Fest Simchat Thora steht die Pergamentrolle, auf der die fünf Bücher der Thora niedergeschrieben sind, im Mittelpunkt der Feierlichkeiten. An diesem Tage wird das heilige Buch des Judentums aus dem Schrein gehoben und in feierlichem Umzug von Gesang und Tanz begleitet durch die Synagoge und die Strassen getragen.
Die Herstellung einer solchen Thora-Rolle erfordert eine lange und fachkundige Arbeit, die ein „Sofer“ vornimmt. Er muss sich hierbei an eine Reihe überlieferter Vorschriften halten, sowohl bei der Herstellung des Materials als auch bei der Beschreibung selbst. Die Ehrfurcht vor dem heiligen Text erfordert, dass nur ein religiöser Jude, der peinlichst genau auf all diese Vorschriften achtet, sich dieser Arbeit widmet.
Wir haben einen bekannten Meister dieses Berufs in Bnei Brak besucht und liessen uns über seine Arbeit berichten.

DAS MATERIAL
Folgendes Material ist erforderlich: Pergament, Feder, Tinte, Griffel, Lineal und ein Musterbuch.
Für die Herstellung des Pergaments sind nur besondere Teile der Haut eines reinen Tieres zugelassen, und zwar von den drei Schichten sowohl die Fleischseite der Innenschicht als auch die Haarseite der Aussenschicht (Talmud-Traktat Schabbat 79 b). In der talmudischen Periode wurden die Häute mit Salz und Weizenmehl hergerichtet (Megilla 19 a). Heute weicht man die Häute zwei Tage lang in reinem Wasser zur Entfernung der Haare ein und dann neun Tage lang in Leimwasser, worauf das Trocknen und Glätten folgt. Es bedarf einer besonderen Erklärung, dass diese Häute für das Herstellen einer Thora-Rolle verwendet werden.

Als Feder bevorzugt man eine Truthahnfeder, die als besonders fest und beständig gilt. Diese Feder wird breit zugeschnitten.
Die Tinte muss schwarz und unverändert sein. In der Talmudzeit erhitzte man ein Gefäss mit Olivenöl, kratzte dann den Russ ab und vermischte ihn mit Oel, Honig und Galläpfeln (Schabbat 23 a). Heute bereitet man einen Sud aus Galläpfeln, arabischem Gummi und Kupfersulfat-Kristallen, denen manchmal Essig und Alkohol beigegeben werden.
Mit Griffel und Lineal werden auf jeder Spalte 43 Linien und zwei Randlinien gezogen. Seit dem 19. Jahrhundert hat sich nämlich die Aufteilung der gesamten Thora auf 248 Spalten durchgesetzt, wobei jede Spalte 42 Zeilen enthält und 5 Inch breit ist. Als Massstab gilt, dass das längste Wort der Thora („Jemischpechotehem“) — Bereschit 8, 19) dreimal in eine Spalte hineinpasse muss.
Das Musterbuch („Tikkun“), das den überlieferten Text sowohl in Thora-Schrift als auch in Druckschrift enthält, gilt heute als verbindliche Einteilungsnorm.

DIE ARBEIT
Der Thora-Schreiber begibt sich vor Beginn seiner Arbeit in das rituelle Tauchbad, die Mikwe, und zwar jeden Tag. Sodann prüft er zuerst seine Feder, indem er das Wort „Amalek“ schreibt und sogleich wieder durchstreicht; dass er gerade dieses Wort wählt, findet darin seine Begründung, dass die Thora selbst davon spricht, dass der Name Amaleks ausgetilgt werden und somit auch als ein-

ziges Wort in der Thora gestrichen werden darf. Die Thora-Schreiber einen Segensspruch, den er nicht widmet. Er der 4.875 Thora-Vers dem Musterbuch vor u ihn sodann auf das Sooft er auf den güt men stösst, unterbricht Arbeit und spricht ei der Huldigung.
Die Thora wird in sonderer Schrift gesch der es jedoch verschie lieferte Formen gibt, den Sefarden. Mit den Aschkenasen als eines Waw (im Wort in Bemidbar 25, 11) le Buchstaben volla schrieben. Sechs E in der Thora sind etw (z. B. das Alef in elf etwa grösser (z. B in „Bereschit“). Zwis einzelnen Buchstaben kleine Zwischenräume sere zwischen den Wo leere Zeilen trennen Bücher der Thora. Sie staben des hebräisch beten bekommen „Ta Kronen (Gimmel, S Nun, Ajin, Zade, Schin den Lieder der Tho Hajam“ in Schmot 15 asinu“ in Dwarim 32) besonderer Anordnung ben. Selbstverständlich der überlieferte Tho schrieben, auch wenn fehler darin enthalten scheinen, wie z. B. anstelle von „hi“ (sie), ra-Leser hat gelernt, se Stellen lesen muss. Text wird nichts auf gamsen geschrieben, nicht die Titel der Bi der Wochenabschnitte. Üblich sind, oder die Kapitel oder Verse, d Zählung angegeben. Nach Fertigstellung: samten Buches wird vier Seiten mit „Seh mungen“, die aus muskala eines reinen wönnen wurden. Bei keusen werden die einen Holstab („Es tragen“ im Schrein Buch zum Vorlesep Buch mit einem Übe ren, der gewöhnlich stoff hergestellt u reiten verziert ist. Die bewahren es in einer Holzkassette auf und den Text mit einem !
Die Herstellung ei Rolle erfordert etwa Jahr Arbeit. Der Prei zeit bei 20.000—25.000 serdem besteht aber eines Thora-Schreibers in die Thora-techni: die Kapseln der Ge („Tefillin“) gelegt u Türpfosten („Mesuse“) werden, zu schreiben, Urkunden.
Schreibfehler in ei Rolle müssen innerts Tagen nach ihrer I ausgetauscht werden, nur zulässig ist, wen Fehler mit einem Me dieren lässt; der gött darf jedoch nicht aus den. Kann das Buch verbessert werden, da nicht mehr zur Vorle Synagoge benutzt werd dann wie jeder ande text, der unbrauchba ist, in einer „Genisa“

Neueste FILME

„AMERICAN GRAFFITI“
(Cat. Tel-Aviv)
Der Titel des Filmes ist wörtlich kaum übersetzbar und kann nur in übertragenem Sinne aufgefasst werden. (Das italienische Wort „Graffiti“ bedeutet in Mauern eingeritzte Inschriften oder figürliche Darstellungen).
Der noch ziemlich unbekannte Regisseur, George Lucas, der auch am Drehbuch mitgearbeitet hat, entwirft hier ein wenig schmeichelehaftes Bild der amerikanischen Jugend der Eisenhower-Ära; der Film enthält wohl auch ein Stück eigener Jugend-erinnerung in einer kalifornischen Kleinstadt. Der Film, der im Jahre 1962 spielt, hat keine Handlung und bemüht sich auch

nicht, irgendwelche Charaktere darzustellen. Lediglich der Autokorso, das einzige Vergnügen, das diese Jugend kennt, wird in einer einzigen Nacht komprimiert dargestellt. Da rollen die Autos immer dieselbe Hauptstrasse der Kleinstadt entlang, man ruft sich von Auto zu Auto alberne Aufmunterungen zu, wechselt von Auto zu Auto die Partner und macht Sex in recht unbequemer Lage, hie und da sucht man einen Drugstore oder eine Tanzbar auf, dann rollt der Korso weiter. Zusammenstöße mit verbrecherischen Rockers, hier „Pharosens“ genannt, fehlen nicht und auch nicht wahrwitzige Wortfarten, womit die Boys ihren Girls imponieren wollen. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass fast 100% des viel zu langen und inhaltslosen Films aus stumpfsinniger Autofahrerei bestehen.

Ich hoffe, dass dieser Film nicht ein umfassendes Bild der ganzen amerikanischen Jugend darstellt. Es wäre traurig, wenn es so wäre. Den üblen Eindruck, den der Film beim Zuschauer erweckt, will Regisseur Lucas wohl dadurch abschwächen, dass er im Schlussbild die Porträtaufnahmen einiger der mitwirkenden Boys zeigt, aus denen doch noch etwas geworden ist.

kleine ANZEIGEN

- Philipp der Fachmann: Kaffeegebräuer, Frigidaire, Televisionsgeräte, Erbschaften, Antiquitäten. Telefon 876818; abends: 873223.
- Philipp-Hakone, kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire, Nachlässe, 864938, abends 876852.
- Die neue, zum Tage aktualisierte Preisliste für Israel-Briefmarken ist erschienen. Unserer Geschäftstradition gemäss, werden wir uns freuen, Ihnen diesen zu geben oder zu senden. Gratis „Markes Habulaim“, Allenby 94 (im Keller), Telefon 615755.

THE ISRAEL CHAMBER ENSEMBLE
Artistic Director: Gary Bertini
ABONNEMENTKONZERT Nr. 1
Dirigent: **GARY BERTINI**
mit dem NATIONALCHOR RINAT
TZVI AVNI — „An dieser Todesbrandung“ (nach Ch. N. Bialik)
— Erstausführung:
BARTOK — Divertimento für Streicher;
BEETHOVEN — Messe in C-Dur

TEL-AVIV	JERUSALEM	HAIFA
„Beth Hachajim“	Jerusalem Theatre	Auditorium
Erste Serie — 16.10.	Mosche Schabbat, 19.10.	Montag, 14.10.
Zweite Serie — 17.10.	8.30 Uhr abends	8.30 Uhr abends
Dritte Serie — 20.10.		
um 8.30 Uhr abends		

Allen, die was schriftlich und mündlich ihr Beileid zum Abieben unserer teuren Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter.
Frau AMALIE WOLF SA.
geb. KOHN
ausgedrückt haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.
Fam. Dr. Salomon Wolf
Tel-Aviv, Oktober 1974

VERZICHT AUF TEUERUNGSSZULAGE
Der Mapam-Vertreter in der Histadrut, Naftali Ben-Mosche, erklärte sich zum Verzicht auf die Zahlung einer weiteren Teuerungszulage im Monat Oktober bereit. Nach seiner Überzeugung ist eine Verlangsamung der Preisanstiege seit der Zahlung der letzten Teuerungszulage festzustellen. Diese erfreuliche Tatsache sollte nicht durch erneute Lohnverhöhungen aufgehoben werden.
Generalsekretär Jerucham Meisel fand mit dieser Verzichtserklärung eine willkommene Unterstützung seiner Bemühungen, andere Fraktionen für einen ähnlichen Verzicht zu gewinnen.

kleine ANZEIGEN

- Philipp der Fachmann: Kaffeegebräuer, Frigidaire, Televisionsgeräte, Erbschaften, Antiquitäten. Telefon 876818; abends: 873223.
- Philipp-Hakone, kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire, Nachlässe, 864938, abends 876852.
- Die neue, zum Tage aktualisierte Preisliste für Israel-Briefmarken ist erschienen. Unserer Geschäftstradition gemäss, werden wir uns freuen, Ihnen diesen zu geben oder zu senden. Gratis „Markes Habulaim“, Allenby 94 (im Keller), Telefon 615755.

THE ISRAEL CHAMBER ENSEMBLE
Artistic Director: Gary Bertini
ABONNEMENTKONZERT Nr. 1
Dirigent: **GARY BERTINI**
mit dem NATIONALCHOR RINAT
TZVI AVNI — „An dieser Todesbrandung“ (nach Ch. N. Bialik)
— Erstausführung:
BARTOK — Divertimento für Streicher;
BEETHOVEN — Messe in C-Dur

TEL-AVIV	JERUSALEM	HAIFA
„Beth Hachajim“	Jerusalem Theatre	Auditorium
Erste Serie — 16.10.	Mosche Schabbat, 19.10.	Montag, 14.10.
Zweite Serie — 17.10.	8.30 Uhr abends	8.30 Uhr abends
Dritte Serie — 20.10.		
um 8.30 Uhr abends		

Menschen und Szenen aus dem Alltag

Die hohen Feiertage sind hinter uns...

Von SEEV TRONIK

Die hohen Feiertage sind hinter uns und jetzt begeben wir uns auf den Weg zum nächsten Fest, das uns der jüdische Kalender, im Tag der Versöhnung, im Jom Kippur, entgegenbringt. Beginn des neuen Jahres, der Tag der Versöhnung, der Tag der Reinigung, der Tag der Erneuerung. In Israel von mehr noch als in den anderen Ländern, Anlass zum Nachdenken über die Lage des Staates und die Zukunft des jüdischen Volkes. Die Tagungen der jüdischen Gemeinden, die Versammlungen der jüdischen Organisationen, die Tagungen der jüdischen Gemeinden, die Versammlungen der jüdischen Organisationen, die Tagungen der jüdischen Gemeinden, die Versammlungen der jüdischen Organisationen...

Was hat uns der Jom Kippur-Krieg angetan? Diese Frage stellen wir uns unablässig seit einem Jahr und die Tatsache, dass sie immer wieder hervortritt und den Menschen anpackt und ihn zu grundlegenden Überlegungen und zu tiefen Gedanken an allen Gebieten des Lebens zwingt, gibt Anlass zu einem berechtigten Optimismus. Denn wenn ein jeder von uns in sich selbst blickt und stetig bemüht ist auf die fundamentalen Fragen unserer Existenz in diesem Lande eine Antwort zu finden, dann werden wir auch schließlich, individuell und als Volk, den Weg finden, der zu einer besseren, glücklicheren Zukunft führt. Aber die geistige Krise, die der Jom Kippur-Krieg ausgelöst hat, ist noch nicht zu Ende, das haben die vielen, langen Artikel in den Zeitungen, die tiefgründigen Diskussionen im Hörfunk und im Fernsehen und die jüngsten Stellungnahmen führender Persönlichkeiten aus dem geistigen und politischen Leben einwandfrei bewiesen.

WIE JOCHANAN DEN WEG ZUM GLAUBEN FAND
Jochanan Gilad war ein Sohn des Kibbuz Beth Haschita. Er fiel im Jom Kippur-Krieg bei einer Tankschlacht an der Südfrente. Ein Brief, den er am Abend des ersten Kriegstages (seine Einheit war noch nicht an der Front eingesetzt worden) an seine Eltern schrieb, wurde jetzt, mit dem schriftstellerischen Nachlass vieler anderer Gefallener veröffentlicht. Wir geben ihn nachstehend im Wortlaut wieder:

„Ich schreibe diesen Brief bei Jom Kippur-Ausgang. Die meisten Soldaten hier fasten. Wir sind fast alle von einer tiefen Gottesfurcht erfasst. Ich habe nicht gedacht, dass die sogenannten nichtreligiösen Kreise unseres Volkes so viel ehrlichen Glauben aufbringen können. Ich habe nicht gedacht, dass auch sonst nicht viel getan. Im Schatten eines Baumes habe ich zuerst die Zeitung und dann ein Buch gelesen. Hin und wieder habe ich darüber nachgedacht, was an einem solchen Tage bei uns in Beth Haschita vor sich geht, was die Prommen an diesem Festtag und was die Nichtgläubigen...

Islamischer Gegenkreuzzug mit Oelgeld

Viel belächelt, aber doch auch gefürchtet. So etwa kann man die Empfindungen der westlichen Welt für Libyens Staatschef Gaddafi beschreiben. Einerseits amüsiert man sich über seine zuppigen Ideen und andererseits ängstigt man sich um seinen eigenen Wohlstand, ist doch der Einfluss Gaddafis auf die Erdöltransportierenden Staaten unübersehbar. Doch was immer man von Gaddafi als Staatsmann halten mag — meist nicht viel Gutes —, feststeht, dass dieser Fanatiker eine Art Boom in religiöser Hinsicht ausgelöst hat. Der Islam zeigt sich in letzter Zeit in äußerst expansiver, freudiger Verfassung. Doch es ist festzustellen, dass nicht nur Gaddafi eine solche Expansion will, sondern dass auch der Islam in vielen diametral gegenüberstehenden saudi-arabischen Königreichen, die sich um die Kontrolle der Oelquellen bemühen, ein starkes Interesse an der islamischen Weltbank, die ehemaligen muslimischen Ministerpräsidenten Tunku Abdul Rahman, wird das Finanzinstitut seine Tätigkeit zum Jahreswechsel mit einem Stammkapital von 2 Milliarden Dollar aufnehmen. Hauptbetriebsgebiete sind Saudiarabien, Kuwait und Libyen, nach ihnen die Vereinigten Golf-Emirate, Algerien, Marokko und Ägypten. Obwohl theoretisch auch den nichtarabischen islamischen Ländern die Möglichkeit eröffnet wurde, sich an dem Vorhaben mit einem kleinen Anteil von 2,5 Millionen Dollar und einer vierjährigen Einzahlungsfrist zu beteiligen, ist die Bank eindeutig vom Kapital der arabischen Oelstaaten dominiert.

Offen ausgesprochenes Ziel der Entwicklungsbank ist die Erzielung weltweiter Muslimsolidarität und die Förderung eines islamischen Finanz- und Wirtschaftsblocks, der ganz Afrika u. Vorderasien sowie Teile Indiens und Indonesien umfassen soll. Die Transaktionen der Bank werden in vorläufig noch rein fiktiven und nur als Verrechnungseinheiten dienenden „Islamischen Dinaren“ durchgeführt, die aber schon in der nahen Zukunft zur Einheitswährung von Mauretanien bis zu den Philippinen werden sollen. Besonders Aufsehen als Symptom für den Trend zum Islam in den Entwicklungsländern, seit die Religion des Propheten Muhammad mit den Vorzeichen klingernder Münze identifiziert worden ist, hat der Übertritt des katholischen Staatspräsidenten von Gabun zum Islam erregt. Der erste Schuss des Erdölbekehrten traf bisher davon ausgehen konnte, dass sich speziell nach afrikanischer Meinung alle Reichümer der Welt in christlichen Händen befinden, ist nun eine völlig neue Lage eingetreten, die unmittelbare Auswirkungen auf das Verhältnis von Christen und Muslimen haben könnte. In diesem Zusammenhang verdient vor allem die „Islamische Entwicklungsbank“ Interesse, die sich zum Vorteil ihrer Nutznießer vom strengen Zinsverbot des Koran leiten lässt. Den Entwicklungsländern aber nicht nur mit ihrem Oelgeld dient, sondern ganz gezielt eine offizielle Förderung des Islam durch die begründeten Regierungen neben der streng religiösen Missionsarbeit anstrebt.

Nach der Darstellung des Präsidenten des Vorbereitungsausschusses für diese islamische Weltbank, des ehemaligen malaysischen Ministerpräsidenten Tunku Abdul Rahman, wird das Finanzinstitut seine Tätigkeit zum Jahreswechsel mit einem Stammkapital von 2 Milliarden Dollar aufnehmen. Hauptbetriebsgebiete sind Saudiarabien, Kuwait und Libyen, nach ihnen die Vereinigten Golf-Emirate, Algerien, Marokko und Ägypten. Obwohl theoretisch auch den nichtarabischen islamischen Ländern die Möglichkeit eröffnet wurde, sich an dem Vorhaben mit einem kleinen Anteil von 2,5 Millionen Dollar und einer vierjährigen Einzahlungsfrist zu beteiligen, ist die Bank eindeutig vom Kapital der arabischen Oelstaaten dominiert.

Offen ausgesprochenes Ziel der Entwicklungsbank ist die Erzielung weltweiter Muslimsolidarität und die Förderung eines islamischen Finanz- und Wirtschaftsblocks, der ganz Afrika u. Vorderasien sowie Teile Indiens und Indonesien umfassen soll. Die Transaktionen der Bank werden in vorläufig noch rein fiktiven und nur als Verrechnungseinheiten dienenden „Islamischen Dinaren“ durchgeführt, die aber schon in der nahen Zukunft zur Einheitswährung von Mauretanien bis zu den Philippinen werden sollen. Besonders Aufsehen als Symptom für den Trend zum Islam in den Entwicklungsländern, seit die Religion des Propheten Muhammad mit den Vorzeichen klingernder Münze identifiziert worden ist, hat der Übertritt des katholischen Staatspräsidenten von Gabun zum Islam erregt. Der erste Schuss des Erdölbekehrten traf bisher davon ausgehen konnte, dass sich speziell nach afrikanischer Meinung alle Reichümer der Welt in christlichen Händen befinden, ist nun eine völlig neue Lage eingetreten, die unmittelbare Auswirkungen auf das Verhältnis von Christen und Muslimen haben könnte. In diesem Zusammenhang verdient vor allem die „Islamische Entwicklungsbank“ Interesse, die sich zum Vorteil ihrer Nutznießer vom strengen Zinsverbot des Koran leiten lässt. Den Entwicklungsländern aber nicht nur mit ihrem Oelgeld dient, sondern ganz gezielt eine offizielle Förderung des Islam durch die begründeten Regierungen neben der streng religiösen Missionsarbeit anstrebt.

RECHT im ALLTAG Entscheidungen des Obersten Gerichtes

FRAGE: Wie ist die Kapitalentschädigung für Verlust der Erwerbsfähigkeit zu berechnen?
ANTWORT: (1) Derart, dass die festgestellte Kapitalentschädigung bei einem Zinssatz von 5% jährlich, Zinseszinsen mit einbezogen, den infolge des Unfalls eingetragenen Erwerbsverlust ersetzt. Der richtige Hinderungsersatz für Kapitalisierung beträgt 50% bei einem Erwerbsverlust von 29 auf eine Zeitspanne von 29-35 Jahren erstreckt. (2) Der Zinssatz für die festgestellte Kapitalentschädigung bis zu deren tatsächlichen Auszahlung beträgt: (a) 11% jährlich für jeden Anteil, der bis zu dem Tag fällig wurde, an dem die Klage eingeleitet worden ist und (b) 5,5% für den Zeitraum, während dessen die Klage vor dem (den) Gericht (en) anhängig war.

(Zb. Nr. 556 und 557/72, U. Bd. 28.1.25 S. 673 ff.)
FRAGE: Der Beklagte ist unrechtmäßig in das Klägers Garten eingedrungen und hat dort 3 Obstbäume abgeschnitten. Wie ist die Höhe der Entschädigungsbeträge festzusetzen: laut dem nachgewiesenen Sachschaden des Geschädigten oder laut der Entwertung des Eigentums im Lichte der persönlichen Lage des Geschädigten?
ANTWORT: Ein Schaden, der durch Besitzverletzung verursacht wurde, ist laut den persönlichen (subjektiven) Gesichtspunkten des Geschädigten einzuschätzen. In diesem Fall war also nicht nur der Marktwert der Bäume, sondern auch die Mühe und Auslagen, die durch den Geschädigten während deren Wachstum in Aufwand gebracht wurden, ebenso als auch die seelischen und persönlichen Vorteile, die der Geschädigte von diesen Bäumen genossen hat, bei Festsetzung des Entschädigungsbetrages zu berücksichtigen.

(Zb. Nr. 676/72 U. Bd. 27.2.9. S. 247 ff.)
Dr. E.L.

Israel National

OPERN-
JEFFERSON
OKTOBER 1974

FIN MARIZA
IA DI LAMMERMOOR
von Donizetti

ALTO von Verdi
RAVIATA von Verdi
OHENE von Puccini

HOCHZEIT
FIGARO von Mozart

Ab November
werden folgende
Nichtungen gebracht:
PASQUALE
von Donizetti

BARBIER
SEVILLA von Rossini

LA
von Puccini

FRANZ
LEHLINGEN
von Offenbach

LETT- und
RN-ABEND
Werke von Robert Schu-

ST
von Gounod

W BOAT
Musical von
Kern-Hammerstein

LETT- und
RN-ABEND
Werke von Robert Schu-

ST
von Gounod

LETT- und
RN-ABEND
Werke von Robert Schu-

ST
von Gounod

LETT- und
RN-ABEND
Werke von Robert Schu-

ST
von Gounod

LETT- und
RN-ABEND
Werke von Robert Schu-

ST
von Gounod

LETT- und
RN-ABEND
Werke von Robert Schu-

ST
von Gounod

LETT- und
RN-ABEND
Werke von Robert Schu-

ST
von Gounod

BIO PLUS von KLEEN

IM MONAT OKTOBER
ZU VERBILIGTEM PREIS

KLEEN bietet zu Sukkot und im Laufe des Monats
Oktober sein bestes Waschpulver für Handwäsche
BIO PLUS zu verbilligtem Preis.

RIESENPACKUNG
anstatt IL 7.95
nur IL 7.25

Ein Erzeugnis von KLEEN ist noch besser
und diesen Monat noch billiger



MAN ?

immer
Licht
Er ist

ENST

2. Filmar
Rücken
42333.
101.

Bar

Mon 63
LICHER
NG

ABEND
FER,

1274
national
schlagen
Berg

ERUNG
1. Avir.

هذا من اصل

Ben-Gurion

«Karamaniola» in Griechenland

Griechenlands wiedergeborene Demokratie bereitet sich auf Wahlen vor. Schon zeigt sich, dass die in den ersten Tagen und Wochen nach dem Zusammenbruch der Diktatur gezeigte Einheit aller Demokraten keineswegs eine lange Zeit anhalten wird, sondern sich vielmehr wieder aufsplittern und in Parteienlumpen auflösen wird. Doch der alten Krankheit der unzähligen Minorparteien und der Fraktionen innerhalb dieser will die noch amtierende Regierung Karamanlis einen Riegel vorschieben.

Der Beschluss der „Regierung der nationalen Einheit“ in Griechenland, die in Aussicht gestellten Parlamentswahlen nach einem stark modifizierten, auf Sperrklauseln beruhenden Proporzsystem durchzuführen, hat in jenen politischen Kreisen, die Karamanlis unterstützen, ein vorwiegend positives Echo gefunden. Es wird zwar eingeräumt, dass der sogenannte „verstärkte Proporz“ die kleinen politischen Formationen benachteiligt, muss doch eine Partei nach dem neuen griechischen Wahlgesetz mindestens 17 Prozent der gültigen Stimmen erhalten, damit sie ins Parlament einziehen kann. In diesen Kreisen ist man jedoch bereit diesen Nachteil in Hinsicht auf die durch das Wahlsystem gewährleistete politische Stabilität in Kauf zu nehmen.

Sehr kritisch kommentiert man das Wahlsystem hingegen in den Kreisen der Linken und des linken Zentrums. So schreibt zum Beispiel der ehemalige Chef der Parlamentsfraktion der linksradikalen EDA-Partei, Elias Iliou, in einem in der Athener Morgenzeitung „Avi“ erschienenen Artikel, dass das System des „verstärkten Proporz“ ungerecht sei und zu einer Polarisierung der Kräfte führe. Iliou plädiert für den einfachen Proporz, der eine Vertretung aller politischen Kräfte des Landes im Parlament gewährleisten würde. Ähnlich argumentiert auch die mit Iliou liierte „Kommunistische Partei des Inlands“, das heißt jene Kommunistengruppe, die einen vom Krenl unabhängigen Kurs verfolgt. Kritik am Regierungsbeschluss wird auch seitens der selbsternannten Widerstandsorganisation „Demokratische Verteidigung“ geübt. Diese Gruppe macht geltend, dass die Regierung einen „Wahlsieg d reaktionären und konservativen Kräfte“ vorbereite. Im Schosse der Zentrumsunion nimmt vor allem der ehemalige Minister Ioannis Zidis gegen das Wahlsystem Stellung.

In der Auseinandersetzung der Kritiker des Wahlsystems mit dem System des „verstärkten Proporz“ kommen zweifellos auch an und für sich durchaus vertretbare politisch-ideologische Überlegungen zum Ausdruck. Wer mit der gegenwärtigen Lage in Griechenland vertraut ist, kommt jedoch zum Schluss, dass die Auseinandersetzung letzten Endes aus der im Lager der Kritiker herrschenden Zersplitterung der Kräfte resultiert. Für diese kann aber nicht die „Regierung der nationalen Einheit“ verantwortlich gemacht werden. Die heute im Raum des Kommunismus, der nichtkommunistischen

Linken u. des linken Zentrums herrschende innere Zerrissenheit hängt mit persönlichen und doktrinären Antagonismen zusammen. In einem in der von der Verlegerin Eleni Vlachou herausgegebenen Athener Morgenzeitung „Kathimerini“ erschienenen Kommentar wird folgendes festgehalten: Die Kritiker des „verstärkten Proporz“ sprechen zwar im Zusammenhang mit dem Wahlsystem von einer Guillotine (griechisch: Karamaniola) für die kleinen Parteien. Im Grunde handelt es sich jedoch um eine „Karamaniola“. Durch dieses Wortspiel will die „Kathimerini“ darauf hinweisen, dass die potentiellen Gegenspieler Karamanlis im Grunde vor der Popularität des Regierungschefs Angst hätten.

Die Kritiker des Wahlsystems machen unter anderem geltend, dass den politischen Kräften des Landes nicht genügend Zeit zur Verfügung stehe, sich auf die Wahlen vorzubereiten. Deshalb nimmt man in diesen Kreisen, so zum Beispiel in der Athener Papandreou geleiteten „Panhellenischen Sozialistischen Bewegung“, gegen eine überstürzte Durchführung der Wahlen Stellung. Einiges scheint jedoch dafür zu sprechen, dass auch die bedeutendsten Kritiker des Wahlsystems trotz allen Bedenken letzten Endes in den Wahlkampf steigen werden. Es lässt sich allerdings im Augenblick nicht mit Sicherheit sagen, wie viele Strömungen in der Wahlkampagne vertreten sein werden. Vorläufig rechnet man damit, dass neben der „Sammlung“ Karamanlis,

die allerdings noch nicht offiziell ins Leben gerufen worden ist, auch die unter der Leitung Mavros stehende Zentrumsunion eine bedeutende Rolle spielen wird. Der Zentrumsunion schwebt eine Zusammenarbeit mit den sogenannten „neuen politischen Kräften“, vor allem ehemaligen Widerstandskämpfern, vor. Während Karamanlis und Mavros gegenwärtig im Schosse der Regierung zusammenarbeiten, stehen Andreas Papandreou und die Exponenten der extremen Linken ausserhalb des Kabinetts. Ob es zu einem Schulterschluss letzterer Kräfte kommen wird, kann im Moment nicht gesagt werden.

BANKRAEUBER VERRIET 100 ZUNFTGENOSSEN

Einen bemerkenswerten Rekord stellte der Londoner Berufsverbrecher Derek („Bertie“) Ealls (37) auf: Er hat über 100 andere Gangster an Scotland Yard verpöfien und damit zur Aufklärung von 58 Raubüberfällen mit über 15 Millionen Mark Beute beigetragen.

In drei Prozessen vor dem Schwurgericht Old Bailey trat er ferner als Kronzeuge gegen 21 seiner ehemaligen Komplizen auf, die bei Banküberfällen in London und Südostengland acht Millionen Mark erbeuteten. Während seine Komplizen zusammen 308 Jahre Gefängnis erhielten, ging Bertie, der mit 30 Jahre Haft rechnen musste, straffrei aus.

Araber und Niederländer gründ gemeinsame Tankerreederei

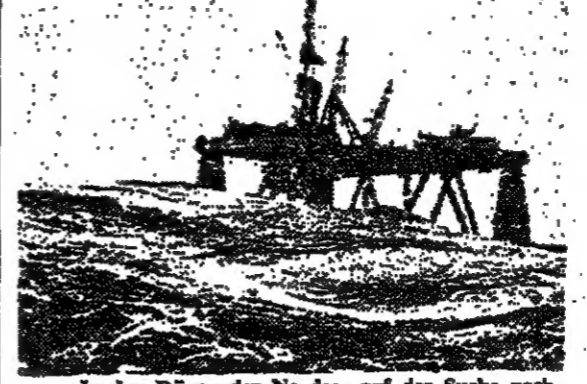
Für ein erfolgversprechendes internationales Geschäft haben sich Niederländer und Araber zur Gründung einer Tankerreederei zusammengetan. Die niederländische Steinkohlen-Handelsvereinigung (SHV) in Utrecht sorgt für die Finanzen, die Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate ist verantwortlich für das zu transportierende Rohöl und die Raffinerieprodukte.

An der neuen Gesellschaft, der United Arab Emirates Tanker Company, sind die Vereinigten Arabischen Emirate mit 51 Prozent und die niederländische Steinkohlen-Handelsvereinigung mit 49 Prozent beteiligt. Die letztgenannte Gruppe hat sich im Laufe der Jahre zu einem industriellen Riesen mit einem Umsatz von mehr als fünf Milliarden Gulden entwickelt, so dass die Aktivitäten längst nicht mehr durch den ursprünglichen Namen gedeckt werden. Die SHV-Holdings umfassen eine Anzahl Gruppen, die ihrerseits wieder aus verschiedenen Unternehmen bestehen. So gibt es Gruppen für Öl, Kohle, Erdgas, Häfen, Transport, Schifffahrt, Bauprojekte, Selbstbedienungs-großhandel und internationalen Handel. Die SHV hat in ganz Europa Verzemgungen.

Die neue niederländisch-arabische Tankerreederei will innerhalb von zwei Jahren vier Mammutanker von 250.000 Bruttoregistertonnen anschaffen. Die Kosten werden auf rund 400 Millionen Gulden beziffert. Durch

die Leitung der Reede bilden. Bis zu dem Zeitpunkt, welchem die Mammuta-Betrieb genommen werden, sollen Schiffe werden. Der Vertrag SHV und dem arabischen Betrieb der Tan-samen Betrieb der Tan-Regierung der Emirate Garantie erteilt, dass in Jahr fünf Millionen Rohöl und Oelzeug Transport gelangen we den kommenden Jahren se Menge mindestens 1 Millionen Tonnen w werden.

Der niederländisch-Vertrag ist für die D 12 Jahren abgeschlossen ma wird auch Einwohner der Vereinigten Arabischen Emirate für Funktionen an Bord und für führen.



In den Dänen der Nordsee auf der Suche nach Die Bohrarbeiten der Schiffe vor den Küsten Norwegens oft von schweren Stürmen und einem Wellengang von Höhe behindert. Dennoch sind die Ergebnisse bereich sprechend.

Johannes Mario Simmel
UND
JIMMY GING
ZUM
REGENBOGEN
ROMAN

© Droemische Verlagsanstalt Th. Kasar Nachl.
164.

„Im Teekammerl. Schreibt einen Brief, ich habe gerade diktirt. Ich werde sie sofort holen...“
„Nein, ich möchte zu ihr gehen“, sagte Nora. „Ich darf doch?“
„Aber natürlich... Ich dachte nur... immerhin...“ Sein Blick glitt wieder zu den Krücken.
„Schauen Sie, das funktioniert schon ausgezeichnet mit ihnen!“ Nora Hill schwang schnell über die verzogenen Böhlen des Bodens. Er sah ihr nach, bleich, verhungert und ängstlich.
„Mein Gott“, murmelte er, „mein Gott...“
Nora Hill passierte den schmalen Gang, in dem während des Krieges antiquarische Kriminalromane gestanden hatten. Jetzt waren die Regale hier leer, voll Staub und Spinnweben. Aus dem Teekammerl drang der Schein der grünbeschilderten Lampe.
„Frau Steinfeld!“ rief Nora.
„Ja“, sagte eine klanglose, müde Stimme.
Im nächsten Moment erreichte Nora das Teekammerl und sah Valerie, die vor dem Schreibtisch sass und sich umgedreht hatte. Sie trug einen Verkäuferinnenmantel — wie damals, dachte Nora, wie damals —, und auch sie war blass gleich Landau und machte einen sehr gealterten Eindruck. Das blonde Haar hatte sie hochgekämmt. Es leuchtete nicht mehr. Die einst so strahlenden blauen Augen waren glanzlos geworden.
„Ich bin Nora Hill, Frau Steinfeld!“
„Natürlich, Fräulein Hill. Ich habe Sie gleich erkannt. Wie schön, dass Sie uns einmal besuchen. Bitte, nehmen Sie Platz.“ Valerie hatte sich erhoben. Auch ihre Hand war eiskalt, bemerkte Nora. Vorsichtig, aber schnell liess sie sich in den defekten Schaukelstuhl gleiten. Erst als sie sass, nahm auch Valerie wieder Platz. Ihr Blick war nicht allein stumpf, er war seltsam starr und beständig leicht über die rechte Schulter Noras gerichtet. Die mageren Hände verschränkte Valerie im Schoß. Sie lächelte. Wie eine Blinde wirkt sie, dachte Nora plötzlich, ja, wie eine Blinde.
Valerie fragte ernst: „Ist das bei einem Luftangriff passiert?“
„Nein, bei einer anderen Gelegenheit.“

„Schrecklich.“
„Es gibt viel Schlimmeres“, sagte Nora, sich umschend. Alles war noch genauso, wie sie es in Erinnerung hatte. Der rostige Gasreund. Das Spillbecken mit dem verätzten, abgesplitterten Emaille. Das angeschlagene Geschirr. Der halbblinde Spiegel. Die alte Remington, in der ein Bogen schlechtes Papier steckte. Das alte Sofa. Der grosse Radioapparat. Die vielen Talismane auf dem vollgeräumten Schreibtisch.
Nora griff in ihre Manteltasche.
„Ich bringe Ihnen etwas mit, Frau Steinfeld! Sie werden es sicherlich schon vermisst haben!“
Nora legte das kleine Reh aus Blei auf den Schreibtisch. Valerie betrachtete es ohne Ausdruck. Sie sagte kein Wort.
Es irritierte Nora, dass Valerie nur sprach, wenn man sie etwas fragte.
„Und Ihnen?“ fragte sie. „Wie ist es Ihnen ergangen?“
„Es war eine schwere Zeit“, sagte Valerie mit jener modulationslosen Stimme. „Nun ist sie vorüber...“ Die Daumen der im Schoß verschränkten Hände bewegten sich umeinander.
„Der Prozess! Ihr Jungel Was ist mit ihm? Wir haben uns so lange nicht gesehen, Frau Steinfeld! Nun reden Sie doch!“
Valerie antwortete leise: „Heinz ist nicht mehr da.“
Nora erschrak.
„Ist er...“
„Nein, er ist nicht tot, Fräulein Hill“, antwortete Valerie, die aussah und das und redete wie eine Wachsfigur mit eingebauter Sprechwalze. „Er lebt. In Los Angeles.“
„Wie kommt er nach Amerika?“
„Er hat eine Einladung erhalten, dort zu studieren. Sie erinnern sich doch, dass er Chemiker werden wollte, nicht wahr?“
„Ja, natürlich. Wann ist er...“
„Schon vor einem Jahr hat er mich verlassen. Wir hatten nur noch Streit, wissen Sie.“ Valerie sah Nora während des ganzen Gesprächs kein einziges Mal direkt an, sie blickte immer an ihr vorbei. Und die Daumen der Finger drehten sich unablässig.
„Streit? Weshalb?“
„Ich bin schuld. Ich habe ihn zu streng behandelt. Dieser Prozess hat mich so hart gemacht. Ich bin nicht mehr die Frau, die Sie in Erinnerung haben. Heinz hielt es nicht mehr aus bei mir. Ein guter Junge. Ich habe Fehler gemacht, schwere Fehler. Ich sehe es ein. Es hat mich natürlich trotzdem sehr getroffen, dass mein Mann sich hat scheiden lassen.“
„Ihr Mann hat...“
„Ja, Fräulein Hill. Gleich nach Kriegsende. Er ist inzwischen längst wieder verheiratet — in London. Eine junge Frau... jünger als ich. Er hat sie während des Krieges kennengelernt. Es geht ihm gut. Manchmal schreibt er mir. Ich darf ihm nicht böse sein. Eine so lange Trennung, nicht wahr?“
„Aber...“
„Doch, doch. Die Zeit! Der Krieg hätte nicht so lange dauern dürfen. Sie haben ja auch nicht den Mann geheiratet, den Sie liebten.“
„Woher wissen Sie...“
„Wären Sie sonst hier? Er hat Sie verlassen, stimmt’s?“

Nora Hill nickte.
„Die Männer verlassen die Frauen. Die verlassen die Männer. Einer verlässt immer d dem. Früher oder später.“
„Grosser Gott, Frau Steinfeld, das ist... das...“
„Ja, bitte?“
„Nach allem, was Sie mitgemacht haben seinen Sohn, auch für ihn! Und da lässt scheiden!“
„Wenn er doch eine andere liebt“, sagte \ Sie wandte plötzlich den Kopf, sah das klein an und nahm das Stückerchen Blei in die Hand, dem sie es kurz betrachtet hatte, legte sie einem irren Lächeln wieder fort und versci die Finger im Schoß. „Paul weiss bestimmt haupt nicht mehr, wie ich aussehe.“
„Aber der Prozess! Wie kann Ihr Sohn Si lassen, wie kann Ihr Mann sich scheiden lassen einem solchen Prozess?“ rief Nora.
„Schneller drehen sich die Daumen Valerie. „Der Prozess“, sagte sie. „Der wurde nie zu geführt, der lief bei Kriegsende noch... Je das ja alles vorbei und unwichtig und unis sant... Wollen Sie eine Tasse Tee?“
„Wirklich, Frau Steinfeld...“
„Nein, nein!“ Valerie sprang auf. Sie öffnt Wandschränken. „Vom Schwarzen Markt! russischer! Wird Ihnen schmecken, Fräulein Zucker haben wir auch wieder, richtigen, nicht sen widerlichen Süsstoff. Es ist doch Frieden, r...“
„Wie bitte?“
Valerie drehte sich um. Jetzt sah sie Nora erstmalig an. In ihren Augen stand ein Au von panischer Furcht. Sie wiederholte bebend: den ist jetzt. Das stimmt doch. Nicht wab stimmt doch. Oder nicht?“
51
„Unheimlich“, sagte Manuel Aranda.
„Ja, unheimlich war dieser ganze Besuch“ wortete Nora Hill.
„Ich trank Tee mit ihr. Landau kam dar redete kaum ein Wort. Wir sassen da und sch uns an.“
„Hatten Sie das Gefühl, dass Frau Steinfel stesgestört war?“
„Nicht geistesgestört. Verwirrt. Das war Landau. Beim Abschied luden sie mich ein, derzukommen. Ich lud sie zu mir ein. Aber sicher, sie fühlten dasselbe wie ich: Das waren Höflichkeit. Und ich kehrte nie mehr in die handlung zurück.“
„Das heisst, damals sahen Sie die beiden letztenmal?“
„Ja, Herr Aranda, das heisst es.“ Nora H chelte und zeigte die schönen Zähne. „Damit bi am Ende meiner Geschichte.“
„Aber es ist nicht das Ende meiner Gesch Ich sehe noch immer nicht die Wahrheit!“
„Natürlich nicht. Sie müssen noch einma Doktor Forster reden. Und dann kommt doch Daniel Steinfeld, Paul Steinfelds Bruder, habe mir erzählt. Der wird gewiss auch etwas zu befi haben. Wann trifft er ein?“
„Montag“

(Fortsetzung folgt.)

WOHIN GENT MAN?
WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall
FREIA KAFFEE. Er w der Beste.

NEUE MODELLE
in
HERRENSCHUHE
Beste Qualität
MARIANO
aus Portugal
EINGETROFFEN

G. H. J. B. Deutsch
Achad Hsaa 30, Tel-Aviv

HERMONIC CHOCOLATE
DIE ABHANGENDEN
12. Oktober 1974

• **1990** – **1991** – **1992** – **1993** – **1994** – **1995** – **1996** – **1997** – **1998** – **1999** – **2000** – **2001** – **2002** – **2003** – **2004** – **2005** – **2006** – **2007** – **2008** – **2009** – **2010** – **2011** – **2012** – **2013** – **2014** – **2015** – **2016** – **2017** – **2018** – **2019** – **2020** – **2021** – **2022** – **2023** – **2024** – **2025** – **2026** – **2027** – **2028** – **2029** – **2030** – **2031** – **2032** – **2033** – **2034** – **2035** – **2036** – **2037** – **2038** – **2039** – **2040** – **2041** – **2042** – **2043** – **2044** – **2045** – **2046** – **2047** – **2048** – **2049** – **2050** – **2051** – **2052** – **2053** – **2054** – **2055** – **2056** – **2057** – **2058** – **2059** – **2060** – **2061** – **2062** – **2063** – **2064** – **2065** – **2066** – **2067** – **2068** – **2069** – **2070** – **2071** – **2072** – **2073** – **2074** – **2075** – **2076** – **2077** – **2078** – **2079** – **2080** – **2081** – **2082** – **2083** – **2084** – **2085** – **2086** – **2087** – **2088** – **2089** – **2090** – **2091** – **2092** – **2093** – **2094** – **2095** – **2096** – **2097** – **2098** – **2099** – **2100** – **2101** – **2102** – **2103** – **2104** – **2105** – **2106** – **2107** – **2108** – **2109** – **2110** – **2111** – **2112** – **2113** – **2114** – **2115** – **2116** – **2117** – **2118** – **2119** – **2120** – **2121** – **2122** – **2123** – **2124** – **2125** – **2126** – **2127** – **2128** – **2129** – **2130** – **2131** – **2132** – **2133** – **2134** – **2135** – **2136** – **2137** – **2138** – **2139** – **2140** – **2141** – **2142** – **2143** – **2144** – **2145** – **2146** – **2147** – **2148** – **2149** – **2150** – **2151** – **2152** – **2153** – **2154** – **2155** – **2156** – **2157** – **2158** – **2159** – **2160** – **2161** – **2162** – **2163** – **2164** – **2165** – **2166** – **2167** – **2168** – **2169** – **2170** – **2171** – **2172** – **2173** – **2174** – **2175** – **2176** – **2177** – **2178** – **2179** – **2180** – **2181** – **2182** – **2183** – **2184** – **2185** – **2186** – **2187** – **2188** – **2189** – **2190** – **2191** – **2192** – **2193** – **2194** – **2195** – **2196** – **2197** – **2198** – **2199** – **2200** – **2201** – **2202** – **2203** – **2204** – **2205** – **2206** – **2207** – **2208** – **2209** – **2210** – **2211** – **2212** – **2213** – **2214** – **2215** – **2216** – **2217** – **2218** – **2219** – **2220** – **2221** – **2222** – **2223** – **2224** – **2225** – **2226** – **2227** – **2228** – **2229** – **2230** – **2231** – **2232** – **2233** – **2234** – **2235** – **2236** – **2237** – **2238** – **2239** – **2240** – **2241** – **2242** – **2243** – **2244** – **2245** – **2246** – **2247** – **2248** – **2249** – **2250** – **2251** – **2252** – **2253** – **2254** – **2255** – **2256** – **2257** – **2258** – **2259** – **2260** – **2261** – **2262** – **2263** – **2264** – **2265** – **2266** – **2267** – **2268** – **2269** – **2270** – **2271** – **2272** – **2273** – **2274** – **2275** – **2276** – **2277** – **2278** – **2279** – **2280** – **2281** – **2282** – **2283** – **2284** – **2285** – **2286** – **2287** – **2288** – **2289** – **2290** – **2291** – **2292** – **2293** – **2294** – **2295** – **2296** – **2297** – **2298** – **2299** – **2300** – **2301** – **2302** – **2303** – **2304** – **2305** – **2306** – **2307** – **2308** – **2309** – **2310** – **2311** – **2312** – **2313** – **2314** – **2315** – **2316** – **2317** – **2318** – **2319** – **2320** – **2321** – **2322** – **2323** – **2324** – **2325** – **2326** – **2327** – **2328** – **2329** – **2330** – **2331** – **2332** – **2333** – **2334** – **2335** – **2336** – **2337** – **2338** – **2339** – **2340** – **2341** – **2342** – **2343** – **2344** – **2345** – **2346** – **2347** – **2348** – **2349** – **2350** – **2351** – **2352** – **2353** – **2354** – **2355** – **2356** – **2357** – **2358** – **2359** – **2360** – **2361** – <

ECHO DES TAGES

סגור ולכן היה סתור כפי שהשלישי של מדינתנו בשם
עם שנינו אינו.

היה זה מורשתם לרוחם של בני העם היהודי ולקמתם של
המדינה ומאשרת דרכי התארגנות ופיקוח ופיקוח של
מחשוב. ב-1911 עלה לארץ ועבד בחקלאי בקבוצה מורשת.

שם שר זה את היהודים והיה זה שהיה שנינו של
אבות הגרעין היהודי בארץ. לשלמה, ועד רכש את אדמת האלה
לפני גרעין היהודי. בגרעין ובמדינתו.

א.י.

קריבה לאחרונה ביטוח ההרגעה, שהמחיריות בסכום הפיננסי שוברת לא גבוה. נקודת פליטה הוציאת חשבוניו בנראה חן מכבר לנשים אנטיקוניסיות בעולם המפרסות, אין צורך להזכיר את התחבולות ישראלים. יש לקוות שהגבר תזדה השכשכש על המגנט היה היום בשיטתיה המיוחדות את הורגיה, כל חיזוק המשפטי המפליגה תיקור את התיכונים המעשיים והתוקפים הקטונים לפרשת תחבולה.

המדינה בפרסות רבות לאחר מכן השתדל המטוס, ששפשו משמש על לקוחות שחוק באופן סן וכשם שישו פצויה בדפה ובכליל לקוחות כחוז במשרדות הקטטורה (כדי להודיע פקלינים בעבודות ששליחו היה צלמוד לפני תזדה מילרדי).

אין לצבור שחוקים על המציפה שנקראת שוחן. זו גריפה בבכור המהדנים. יש לקרר את תשע סן השורש. הפקידות המבהנה גריכה לשמש דוגמה ומופת.

Salman Schusar, eine der letzten markanten Persönlichkeiten aus den großen Tagen der Zionistischen Bewegung, der dritte Präsident des Staates Israel, hat uns verlassen. Er mag seine letzte freudige Überraschung in diesem traurigen letzten Jahr seines Lebens gehabt haben, als ihm der Band seiner Gedichte überreicht wurde, der dieser Tage erschienen ist.

Mit seinem Eingang hat unser Volk einen schweren Verlust erlitten. Schusar hatte sich im Laufe der Jahre die Sympathie und tiefe Zuneigung aller Kreise der Bevölkerung erobert. Er liebte die Freiheit, auch die Freiheit des Wortes, von der er auch als Präsident bei jeder Gelegenheit — nicht immer zur Freude gewisser Ministerien — Gebrauch machte.

Schusar war ein echter Journalist, ein Mann, der vor nichts zurückschreckte, wenn er seine Meinung Ausdruck geben wollte. In die Annalen der Geschichte geht er als Persönlichkeit ein, die zu den Marksteinen der Staatswerdung, Gründung und Entwicklung zählt.

A. Y.

In der Öffentlichkeit hat man
 letzten das Gefühl, dass die Vor-
 gänge im Finanzwesen (des Staates)
 alle Grenzen übersteigen. **Althergebrachte Begriffe** wie
 Fairness, Ehrlichkeit und Un-
 bestechlichkeit sind zu Wortes-
 geworden, die unter Aufdrück-
 zeichen geschrieben werden. Es
 erbringt sich, in diesem Zusam-
 menhang die Israel Corporation
 zu nennen. Wir wollen nur ho-
 fen, dass die heute zu einer Son-
 derung zusammengetretenen
 Mitglieder des Finanzausschusses
 der Knesset den Rechtsberater
 der Regierung zu einer Unter-
 suchung der rechtlichen Seite
 der „Cewura Le-Israel“-Affäre
 auffordern werden.

Wenn von schwindendem Ver-
 trauen die Rede ist, sind die un-
 zähligen täglich auftauchenden
 Sensationsmeldungen über immer
 wieder neue Untersuchungs-
 und Bestechungsaffären in öf-
 fentlichen Gesellschaften und in
 Behörden gemeint. Letztlich sind
 sogar in diesem Zusammenhang
 Namen von Persönlichkeiten ge-
 nannt worden, die in den Nach-
 schlagewerken und Biographien
 „um den Zionismus verdienstvoll
 verdient“ erworben werden.

Erst am vergangenen Freitag
 erfuhr wir über die Verhaftung
 eines verdächtigen hohen
 Beamten der Vermögenssteuer-
 Behörde in Haifa, der Bestechungs-
 gelder angenommen ha-
 ben soll. Gleichzeitig wurde in
 dem Kommunikationsministe-
 rium eine Bestechungsaffäre auf-
 gedeckt, in der ebenfalls Beamte
 und Baumentnehmer verdräch-
 tigt werden. Hier handelt es sich
 nur um Verdachtsmomente,
 aber zahlreiche Prozesse gien-
 gen in diesen Jahr zu Ende,
 bei denen oft wohlbekannte Be-
 amte verurteilt worden sind.

Vielleicht sind die Urteile zu
 niedrig bemessen oder wirken
 nicht abschreckend. Oder ist es
 die allgemeine Atmosphäre der
 Inflation, des „heute leben, mor-
 gen werden wir weitersehen“, die
 den Niedergang öffentlicher Moral
 bewirkt?

Jedenfalls soll nicht schwin-
 dend über diese „Bestechungs-
 suche“ hinweggegangen werden.
 Auch die Ehre des Staates wird
 zuviel verletzt. Diesen Verbre-
 chen müsste mit den schärfsten
 Mitteln zu Leibe gerückt werden.
 Die hohen Beamten aber sollten
 mit einem Reinspiel vonnehme-

Am Dienstag wird Präsident Ford ein Inflationsbekämpfungsprogramm bekanntgeben. Dies wurde dem Weißen Haus durch einen Bericht des Kongress aus der Erhöhung gewisser Steuern ersucht, jedoch beruhigende Kreditbestimmungen erteilen.

Die Brennstoffpreise sollen weiter erhöht noch besteuert werden. Besonders besorgt soll der Präsident wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit sein, die sich auf 5,8 Prozent beläuft. Die Arbeitslosigkeit soll auf vier Prozent, die als „normal“ gelten, herabgesetzt werden. Die Ansprache Ford wird über Rundfunk und Fernsehen verbreitet werden.

scheinlich nicht für die Präsidentenwahl im Jahre 1976 kandidieren“ erklärte er. Er sei sich nur seiner Gattin widmen, die nach ihrer Operation um mehr völlig genesen und seine Hilfe benötigen werde.

Becky Ford hatte sich vergangene Woche im Bethesda-Marine-Hospital einer Operation unterziehen müssen, bei der ihr die rechte Brust wegen eines düsenartigen Tumors abgenommen werden musste. Die Operation ist wie verlautet, ausserordentlich gut verlaufen. Obwohl die generelle Prognose günstig ist, wird längere Zeit verstreichen, ehe Frau Ford ihre normale Tätigkeit an der Seite ihres Mannes

Ohne nennenswerte Beschlüsse ging die Konferenz des Internationalen Währungsfonds zu Ende. Der Gouverneursrat beschloss lediglich auf kritischen Antrag, den Fonds für überbrauchende Importländer zu erhöhen und Wege und Mittel zur Finanzierung der überhöhten Zahlungsbilanzdefizite derjenigen Entwicklungsländer zu finden, die nicht über eigene Oelquellen verfügen.

läuft sich auf 60—80 Milliarden Dollar jährlich. In der Frage, wie das sogenannte „Recycling der Ölmilliarden“ bewerkstelligt werden kann, werden die Beratungen in einem Sonderausschuss fortgesetzt.

Pessimistisch antwortete sich der amerikanische Währungsexperte und Unterstaatssekretär im Außenministerium, Sidney Sweetraub: „Nach meiner Auffassung werden die Veränderungen in den Zahlungsbilanzen, wenn die

In Kairo begann gestern vor dem Obersten Militärgericht der Prozess gegen eine fünfköpfige Familie, die der pro-israelischen Spionage beschuldigt wird. Die Angeklagten sind Ibrahim Said Sahin al Maari, seine Gattin und drei Söhne. Der ägyptische Staatsanwalt behauptet, im Besitz der Familie habe sich ein modernstes Sende- und Empfangsgerät befunden, mit dem militärische Geheimnisse an Israel geliefert wurden. Der Familienvater soll ein israelischer Spion auf, seine Frau ein Segen im Dienst der israelischen Armee gewesen sein. Der Mann wurde vor zwei Monaten verhaftet. Später wurde seine Frau, als sie aus Israel nach Ägypten kam, festgenommen. Al Maari hatte im Sinai bei der israelischen Armee-Verwaltung gearbeitet.

Ein Sonderuntersuchungsausschuss der Polizei in Haifa hat eine Bestechungsaffäre in der Vermögensverwalterbehörde dieser Stadt aufgedeckt. Unter dem Verdacht, Bestechungsgelder angenommen zu haben, ist der Leiter der Behörde, David Müller, verhaftet worden. Ausserdem wurde ein Baumunternehmer in diesem Zusammenhang festgenommen, dessen Namen vorläufig noch nicht der Veröffentlichung freigegeben werden darf. Dies ordnete das Haifiser Gericht.

Vorher waren zwei andere Beamte der Behörde verhaftet worden. Die polizeilichen Erhebungen werden fortgesetzt. Mit weiteren Verhaftungen wird gerechnet.

Tagung der Interparlamentarischen Union

In Tokio hat die 61. Konferenz der Interparlamentarischen Union mit einer allgemeinen De-

Syrien wird von Indien wahrscheinlich nuklear Know-how und vielleicht auch wissenschaftliche und technische Hilfe erhalten. Dies wurde von Reuters gemeldet, doch sind die Gerüchte offiziell noch nicht bestätigt worden. Der indische Verteidigungsminister stattete Syrien vor kurzer Zeit einen Besuch ab, bei dem dieses Projekt erörtert worden sein soll. In Indien wurde vor vier Monaten ein unterirdischer Atombombenversuch unternommen.

Die Tennismannschaft Südafrikas hat sich für das Finale des Davis-Pokals qualifiziert. In Johannesburg errangen die Südafrikaner im Interzonen-Finale gegen Italien eine 3:0-Führung, die nicht mehr eingeholt werden kann. Schon früher hatte sich die indische Mannschaft für das Finale qualifiziert. Der indische Tennissverband kündigte jedoch an, er wolle wegen der Apartheid-Politik Südafrikas nicht im Finale gegen dieses Land antreten.

Die Spieler des Hapotel Petatsch Tikwa waren überlegen, flink und technisch auf der Höhe. Petatsch Tikwa steht nach der ersten Runde an 1. Stelle der Tabelle.

Die übrigen Ergebnisse:

Hapotel Beer Schewa — Jettel Tikwa 2:0; Hapotel Jettel Tikwa — Makkabi Petatsch Tikwa 2:0; Schimschon — Chedera 2:0; Hapotel Klar Saba — Betar Jerusalem 3:1; Makkabi Tikwa — Hapotel Haifa 1:1; Makkabi Jaffa — Bnei Jehuda 0:0; Hapotel Tikwa — Hachol Makkabi Ramat Gan 2:0.

Das Militärgericht in Bethlehem verzögerte am Freitag um eine Woche die Inhaftierung zweier holländischer Staatsbürgerinnen, die wegen ihrer Kontakte mit arabischen Terrorverbänden im vergangenen Monat festgenommen worden waren, nachdem sie nach Israel über die Allenby-Brücke eingereist waren. Es handelt sich um die 27jährige Margarethe Maria Heintz-Bruck u. um die 26jährige Paula Wikman, beide Studentinnen der Universität Leiden.

Als die Verdächtigen verhört wurden, befand sich in ihren Händen ein mit Code-Schrift verfasstes Heft, in dem ein Brief vorgefunden wurde, der keine Adresse trug. In dem Brief befanden sich Anweisungen zu Terroraktionen des Fatah-Verbandes.

Die polizeilichen Erhebungen waren von Erfolg begleitet. Die Sicherheitsorgane konnten Namen und Adresse der Person ermitteln, für welche der Brief bestimmt war. Die Identität des Mannes wird vorläufig geheim gehalten. Er befindet sich in Haft. Der Brief wurde den beiden Verdächtigen von einem Fatah-Funktionär in D ausgelegt. Es war der Michael Hanna Stefan, 38jähriger christlicher (Araber aus Bet Jalla) salern.

Vor zwei Jahren bei Bethlehem im Rahmen seiner Sommerurlaubszeit festgenommen worden. Seitdem im Fatah-Verband die Aufgabe bestand in der Sicherung von Freiwilligen in Israel und in den Gebieten. Er sorgte deren Einweisung in

In Kiel hat der deutsche Bundeskanzler Schmidt die Absicht bekräftigt, die Bundesrepublik Deutschland in der Erdölversorgung unabhängiger zu machen.

Bei der Tauffeier eines Großtanks kündigte Schmidt an, dass die durch den Zusammenschluss zweier Firmen entstehende Nationale Generalgesellschaft zum Beginn des neuen Jahres die Arbeit aufnehmen werde. Die Bundesrepublik müsse sich unabhängig machen von den internationalen Erdölkonzernen und von einseitigen Entschlüssen einzelner Ölförderländer.

Der Meinung nach nicht der Hauptgrund für die weltweite Inflation. Vor Journalisten beurteilte Finanzminister Hans Epp die Aussichten auf eine Senkung der Preise für das Erdöl pessimistisch. Er empfahl, die ölverbrauchenden Länder sollten sich darum bemühen, ihre Abhängigkeit vom Erdöl zu verringern. Die Bonner Regierung neige zwar nicht dazu, die Einsparung von Öl anzuordnen, werde sich jedoch an Restriktionsmassnahmen beteiligen, wenn alle übrigen Verbrauchsländer einen derartigen Schritt wünschen.

Sehr oft war er aus K. die Jordanbrücke in d. der gereist, wo er mit sammentraff. Da gegen schwer belastende Indu gen, wurde er am Fi freien Fuss gesetz. D. nahme der anderen be dächtigen ist abgebl. Anklageschrift wird eingereicht.

SIMCHAT THORAJ IN TEL-AVIV

Zu Simchat Thor Feiern vom Rabbint Y'fren, Netzer, Local.

Ben Horin

Die Botschaft hat Außenminister Genscher die Verdienste des scheidenden israelischen Botschafters, Ben Horin um die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel würdigt. Genscher versichert, daß ein solches Abschiedsessen erneut die Bundesregierung sei an einem gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten stark interessiert.

Ben Horin, der nach fast fünfjähriger Tätigkeit die Bundesrepublik verläßt, und Israel in Brüssel als Botschafter vertreten wird, bezeichnet das Verhältnis zwischen Bonn und Jerusalem

Nixon im Roll

Im Rollstuhl verties Nixon am Freitag das Haus, in Long Beach. Woher lang wegen einer gemessenen Behandlung war, in seiner recht wurde ein Bluterguss Vor dem Krankenhaus in Auto auf den Präsidenten, dessen A. Nixon werde in nächster sitzen noch zu reisen können und im Monat volle Ruhe Das Bett werde in einige Minuten verlassen wenn er elastische übrige. Keinedfalls war Zeuge dem Wagnis

MdK Abbt Eban fiel in der Rockefeller Universität im State of Illinois, USA, vom Podium, er zog sich leichte Verletzungen zu. Vorher hatte er in seiner Vorlesung die USA aufgerufen, eine Erdölleitung von Alaska zu legen, Kohle zu benützen und gegen arabischen Erpressungsversuchen nachzugehen.

Das Erziehungsministerium zieht eine Ausbildung der Mittelschüler im Gebrauch von Waffen in Erwägung. Hierbei ist ein Schüler und SchülerInnen der achten Klassen gedacht.

59 Geflüchtete aus 17 Ländern stellen sich in den letzten 25 Jahren bergestellten Plakate im Israel-Museum aus.

In Bat Jam erklärte Erziehungsminister Jadinia vor IAP-Funktionären, die Regierung wünsche den Koalitionsbeitrüd der RNP nicht, um die Reservisten in der Knesset zu stürk wichtig, mit den Rely zusammenzuarbeiten, d Bruderkrieg im Lande ihnen und Nichtreligi mieden werden kann. I musste nationalem Chauvinismus ein Ein satz werden.

12 Antriebsporture i den Order ein-Strang Verkehrsministerium ein, ungenutzte, die Summe sternen, die sie als i den Zollbehörden zu i haben.

Verkehrsminister G erklärte vor Journal 1990 wurde unweit Schwach ein neuer inter Flughafen errichtet. Flughafen wird nur weitere Jahre, denn in den Verkehrsbehörden

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 232 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 5
Abonnement Tel.-Aviv: Tel. 724881
Redaktion Tel. 30014
Nach-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 324
Tel.-Aviv, Harkness Str. 52

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 320
Tel-Aviv, Harakewitz Str. 52

Von unserem
AY-Sportkorrespondenten
Der Meister Makkabi Netanja
verlor gestern 0:5 gegen den Ha-
poel Petach Tikwa. Mottale
Spieler war in keiner guten kör-
perlichen Verfassung, spielte
langsam, aber zeigte mit seinem
genauen Zuspiel großes Können.
Die Spieler des Hapoel Petach
Tikwa waren überlegen, dank u.
technisch auf der Höhe. Petach
Tikwa steht nach der ersten
Runde an 1. Stelle der Tabelle.
Die übrigen Ergebnisse:
Hapoel Beer Scheva — Betar
Tel Aviv 2:0; Hapoel Jerusa-
lem — Makkabi Petach Tikwa
2:0; Schimschon — Chadera 2:0;
Hapoel Kfar Saba — Betar Jeru-
salem 3:1; Makkabi Tel Aviv—
Hapoel Haifa 1:1; Makkabi Jaf-
fa — Bnei Jachin 0:0; Hapoel Tel
Aviv — Hekah Makkabi Ramat
Gan 0:0.

TOTO:
1 — 1 — x — x — x — 1
1 — 1 — 1 — x — 2 — x — 1

A-LIGA
Nordgruppe: Makkabi Haifa—
Hapoel Akko 1:0; Hapoel Ramat
Gan—Makkabi Herzlia 6:1; Ha-
poel Kirjat Ata—Hapoel Tibe-
rias 0:0; Makkabi Chadera—
Hapoel Bnei Nazaret 3:3; Betar Ne-
tania—Hapoel Netanja 1:1; Ha-
poel Tira — Hapoel Herzlia 1:0;
Hapoel Nachliel — Hapoel Zfat
2:0.
Südgruppe: Hapoel Cholon—
Makkabi Ramat Amidar 1:0;
Makkabi Scharsajim — Hapoel
Dimona 0:0; Hapoel Marmorek
— Betar Jaffa 2:5; Hapoel Jahud
— Hapoel Rischon Lezion 0:0;
Hapoel Ramle — Hapoel Beth
Schemesch 1:1; Hapoel Sas

Israel nimmt von Solon